

## Mein sehnlichster Weihnachtswunsch

Bald neigt sich das Jahr seinem Ende und das größte Fest steht vor der Tür. In einigen Geschäften gibt es schon Weihnachtsmänner, Pfefferkuchen und andere weihnachtliche Köstlichkeiten zu kaufen. Und so mancher macht sich einerseits bereits Gedanken, womit er seine Lieben zum Fest überraschen könnte. Andererseits jedoch werden in euch Wünsche wach, worüber ihr euch zum Fest freuen würdet. Das müssen nicht immer und unbedingt nur materielle Dinge wie Spielzeug, Bekleidung, Schlittschuhe oder Rodel bzw. Handy oder Computer oder iPhone usw. sein. Mancher wünscht sich zum Beispiel nichts sehnlicher, als das sein kranker Bruder wieder richtig gesund wird oder daß der arbeitslose Papa eine Arbeit findet, daß doch hoffentlich die große Schwester, die schon jahrelang im Ausland lebt, gemeinsam mit der Familie das Fest feiern wird. So hat jeder seinen eigenen individuellen Wunsch.

Sicher habt ihr manche Vorstellungen, was ihr euch in diesem Jahr zu Weihnachten wünscht. Schreibt sie in einigen Sätzen auf oder malt ein Bild und schickt sie per E-mail oder per Post an NZjunior!

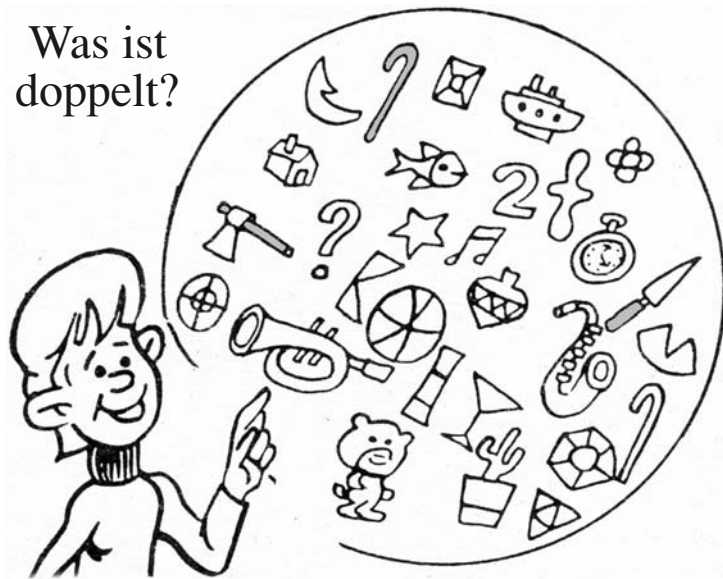
**Einsendeschluß:** 25. November 2013

**Kennwort:** Weihnachtswunsch

**E-Mail:** [neueztg@hu.inter.net](mailto:neueztg@hu.inter.net)

**Postadresse:** NZjunior 1062 Budapest, Lendvay u. 22

## Was ist doppelt?



Michael hat in einen Kreis verschiedene Spielsachen und andere Dinge gezeichnet. Nur ein Ding ist doppelt! Wer findet es am schnellsten heraus?

En Häuschen mit fünf Stübchen,  
drin wohnen braune Bübchen.  
Nicht Tor noch Tür führt ein und  
aus,  
wer mich besucht, verzehrt das  
Haus.

Mein Körper ist von Holz,  
sehr leicht zu brechen,  
mein Herz kann ohne Stimme  
mit euch sprechen.

(Apfel und Kerne, Bleistift)

## Lach mit!

Sagt der Lehrer:

„Man soll wenigstens einmal am Tag versuchen, einen Menschen glücklich zu machen. Hat einer von euch zum Beispiel gestern jemanden glücklich gemacht?“

„Ja“, meldet sich Paul, „ich war gestern bei meiner Oma, und sie war sehr glücklich, als ich wieder ging!“

„Karl, was ist Dein Lieblingstier?“

„Schwein.....tot, zerhackt, paniert, mit Pommes und Ketchup!“

„Papi, Papi, wo ist denn Afrika?“

„Keine Ahnung, Deine Mutter hat aufgeräumt.“

Ein Polizist hält einen Studenten an, der zu schnell gefahren ist:

„Junger Mann, Sie sind viel zu schnell dran!“

„Heute bestimmt nicht!“ verteidigt sich der Student. „Oder hätten Sie es eilig, wenn Sie ihrem Vater sagen müßten, daß Sie gerade durch die Prüfung gefallen sind?“

Ein LKW wird von einem Polizisten angehalten.

„Ihr Wagen ist vollkommen überladen“, sagt der Polizist. „Geben Sie mir bitte ihren Führerschein!“

„Also, wenn Sie glauben, daß es auf die paar Gramm ankommt.“

**NZjunior**

**Redakteurin:**  
Beate Dohndorf

**Unsere Anschrift:**  
Budapest, Lendvay u. 22  
H-1062  
Telefon: 302 68 77

**E-Mail:**  
[neueztg@hu.inter.net](mailto:neueztg@hu.inter.net)

**NZjunior im Internet bis  
Dezember 2012:**  
[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)

**NZjunior 45**  
8. November 2013

### Was? Wo?

Viele Lichter brennen	Seite 2
Auf dem Bauernhof	Seite 3
Das Geschenk des Trolls	Seite 4
Der heilige Martin	Seite 5
Das Morse-Alphabet als Geheimschrift	Seite 6

## Ein Besuch im Wuderscher Heimatmuseum Wichtige Informationen über Vergangenheit



Die Schüler vor dem Denkmal an die Vertreibung

Foto: Anna Pázmádi

Unsere Schule, die Pannónia Grundschule im XIII. Bezirk von Budapest, hat schon seit Jahren eine fruchtbringende Verbindung mit einem Gymnasium in Neuenbürg (BW). Anfang Oktober sind die deutschen Schüler zum Gegenbesuch bei uns gewesen. Wir hatten eine Reihe von interessanten gemeinsamen Programmen, wie auch unser diesjähriges Erntedankfest an der Pannónia. Zu einem besonderen Ereignis gestaltete sich der Besuch in Wudersch/Budaörs, so auch im dortigen „Jakob-Bleyer-Heimatmuseum“.

Die deutschen Gäste mit ihren GastgeberSchülern und Pädagogen sind zusammen mit Frau Maria Wolfart (Vizevorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung des XIII. Bezirks) nach Wudersch gefahren. Das Heimatmuseum befindet sich in einem alten ungardeutschen Haus. Hier hat

uns Frau Krisztina Csendes empfangen und mit Hilfe der zahlreichen Fotos an den Wänden in die Geschichte und die Lebensart der Wuderscher Ungarndeutschen eingeführt. Die Sammlung ist sehr reich, wir haben alte, gerettete Möbelstücke in der schönen Stube und die verschiedensten Alltagsgegenstände in der Küche angeschaut. Für uns war sehr interessant, wie unsere Ahnen fleißig und religiös gelebt haben.

Nach dem Museumsbesuch haben wir auf der Hauptstraße beim ehemaligen Gemeindehaus halt gemacht, wo die Wuderscher im Januar 1946 vor der Vertreibung ihre Hausschlüssel abgeben mußten. Danach haben wir den Kalvarienberg erklettert. Die Kalvarienberge mit Stationen wurden in Ungarn seit der Ansiedlung der Deutschen erbaut. Sie stehen meistens an einem hohen Punkt der Gemeinde. Vom Wuderscher Kalvarienberg gibt es einen sehr schönen Ausblick auf die Stadt.

Die Vertreibung im Jahr 1946 hat große Schäden verursacht. Die Nachkommen der Wuderscher Deutschen haben mit der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen das zentrale Denkmal an die Vertreibung der Ungarndeutschen auf dem Alten Friedhof errichtet. Hier hat uns Frau Maria Wolfart über die Vertreibung erzählt und ein Zitat von der ungardeutschen Dichterin Valeria Koch vorgelesen: „... wir wollen der Zukunft jeden Haß ersparen“.

Da wir über das damalige Leben und die Vertreibung der Deutschen in Ungarn erst wenig gelernt haben, hat dieser Ausflug uns Ungarndeutschen und auch unseren Gästen aus Deutschland wichtige Informationen gegeben, so daß wir unsere Vergangenheit besser kennenlernen können.

Für die Unterstützung danken wir der Deutschen Selbstverwaltung des XIII. Bezirks.

Ágost Máté Tremml-Kurcz,  
Pannónia-Schule, 7/B

## Das Morse-Alphalet als Geheimschrift

Sicher habt ihr eine besonders gute Freundin oder einen besonders guten Freund, der oder dem ihr alles anvertraut, auch was andere nicht zu hören oder zu wissen brauchen. Da gibt es zum Beispiel vielleicht sogar von euch selbst entwickelte Geheimschriften, die nur ihr beide kennt und entschlüsseln könnt. Doch es gibt auch noch eine andere Möglichkeit. In den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts erfand nämlich der Amerikaner *Samuel Finley Breese Morse* eine Geheimschrift, genauer gesagt eine *Zeichenschrift*, die nach ihm das *Morse-Alphalet* genannt wurde und mit der man Nachrichten auch über weite Entfernungen übermitteln kann, ohne Buchstaben zu verwenden. Das Morse-Alphalet besteht nämlich nur aus Punkten und Strichen. Die Zeichen werden von einem Morsegerät in Töne umgewandelt oder mit Lichtsignalen übermittelt.

Wollt ihr euch mit dem Morse-Alphalet miteinander verständigen, könnt ihr eine Taschenlampe benutzen oder aber auch einfach Klopfzeichen anwenden. Voraussetzung ist natürlich, daß ihr zuerst das

A	● —	U	● ● —
B	— ● ● ●	V	● ● ● —
C	— ● — ●	W	— ● —
D	— ● ●	X	— ● ● —
E	●	Y	— ● — —
F	● ● — ●	Z	— — ● ●
G	— — ● ●		
H	● ● ● ●		
I	● ●		
J	— ● — —		
K	— ● —		
L	— ● ● ●		
M	— —		
N	— ●		
O	— — —		
P	— ● — — ●		
Q	— — — ●		
R	— ● ●		
S	● ● ●		
T	—		
		1	— — — —
		2	● ● — — —
		3	● ● ● — —
		4	● ● ● ● —
		5	● ● ● ● ●
		6	— ● ● ● ●
		7	— — ● ● ●
		8	— — — ● ●
		9	— — — — ●
		0	— — — — —

Morse-Alphalet lernt und euch über die Klopfzeichen (Punkt oder Strich) einigt.

Wie heißt folgender Satz?

.... ● ● — — ●  
 .. ... —  
 ... — — — — ● —

— ● — — —

Schreibt folgende Sätze mit Morse-Zeichen!

Jetzt ist Herbst.  
 Am 11. November ist Martinstag.  
 Bald kommt der Winter.

## Buchstaben-Puzzle

Für dieses Spiel eignen sich zum Beispiel Autokennzeichen, d.h. die Buchstaben der Autokennzeichen, weshalb es euch auf langen Autofahrten die Zeit verkürzen kann. Selbstverständlich könnt ihr euch auch Autokennzeichen ausdenken.

Zum Beispiel:

BGL-004

- Ihr nennt nacheinander Wörter, in denen die Buchstaben der Reihe nach vorkommen, wie in *Bergland* oder *Bungalow*

- Ihr findet Wörter, in denen die drei Buchstaben vorkommen, jedoch nicht der Reihe nach, wie in *Gartenlaube* oder *Gabel*

- Ihr bildet mit den Buchstaben Sätze

- in der gegebenen Reihenfolge Brigitte geht langsam oder *Bleibt Grete lange?* oder *Bitte, geh langsamer!*
- Ihr bildet Sätze, ohne auf die Reihenfolge der Buchstaben zu achten.

Lernt Bettina Geschichte?

## Der klingende Draht

Lange bevor das Telefon erfunden war, wußten die Menschen schon, daß Draht Geräusche weiterleitet. Ja, sogar ein Bindfaden ist in der Lage dazu. Nehmt einen kräftigen, aber dünnen Bindfaden von etwa 1 Meter Länge und hängt daran genau in der Mitte einen Suppenlöffel auf. Wickelt die beiden Enden des Bindfadens fest um die beiden Zeigefinger und steckt sie in die Ohren. Wenn ihr nun den Suppenlöffel hin und her pendeln laßt und ihn dabei leicht gegen eine Stuhlkante schlägt, hört ihr ein melodisches Glockengeräusch.

## Auf dem Bauernhof

„Am Samstag fahren wir zu Tante Anna und Onkel Franz. Sie haben uns zum Geburtstag eurer Cousine Lena eingeladen“, sagt Mama beim Frühstück.

„Toll“, freut sich Christine. „Ich bin so gern bei ihnen auf dem Bauernhof, vor allem die Tiere mag ich besonders gern. Ob mich wohl Molly, das Pferd, noch kennen wird?“

„Und ich bin neugierig auf Waldi, den Schäferhund, mit dem ich im vorigen Jahr viel gespielt und rumgetollt habe“, erinnert sich Michael.

„Und wenn ihr wollt, könnt ihr ja noch einige Tage länger bleiben, denn nächste Woche sind ja Herbstferien“, schlägt Papa vor.

Am Samstagmorgen wird das Gepäck im Auto verstaut und los geht die Fahrt. Zwei Stunden später werden die Ankömmlinge überschwänglich von Onkel,



Tante und Cousine begrüßt. Auch Waldi springt freudig an Michael hoch und bellt. Christine macht sich sogleich auf den Weg in den Pferdestall, um

Molly zu besuchen.

Christine und Michael erleben frohe und abwechslungsreiche Tage, aber sie helfen auch mit bei der Arbeit.

### Aufgaben

1. Warum gefällt es eurer Meinung nach Christine und Michael auf dem Bauernhof?

2. Welches sind ihre Lieblingstiere? Welche anderen Tiere werden sie noch auf dem Bauernhof antreffen, sie vielleicht sogar füttern und pflegen?

3. Seht euch das Bild an und beschreibt es!

4. Zählt Tiere auf, die nicht auf einen Bauernhof gehören!

5. Welche Arbeiten müssen auf

6. Wobei können Christine und Michael helfen?

7. Welche Arbeiten entfallen auf den Frühling, den Sommer und den Herbst?

8. Ein Gegenstand paßt nicht in die Reihe. Streicht ihn durch! Begründet, warum der Begriff nicht in die Reihe paßt! Bildet Sätze mit den nicht passenden Wörtern!

Schwein – Pferd – Kuh – Hirsch – Ziege – Schaf  
 Weizen – Roggen – Kartoffeln – Gerste – Hafer  
 Ente – Gans – Ferkel – Huhn – Hahn – Pute  
 Äpfel – Pflaumen – Birnen – Kirschen – Bananen  
 Traktor – Pflug – Egge – U-Boot – Harke – Hacke  
 Gurken – Weintrauben – Paprika – Radieschen – Tomaten  
 Weißkraut – Blumenkohl – Rotkohl – Sauerkraut – Wirsing – Brokkoli

### Buchstabenrätsel

Bildet neue Wörter, indem ihr in dem gegebenen Wort einen Buchstaben hinzufügt, wegläßt oder austauscht  
 Zum Beispiel: *Wand* – Hand oder *Macht* – acht oder *als* – also  
 drei – Glas – Fach – Ball – Mann – Uran – Plan – Reise – Eis – Tau – Tal – frei – Igel – Dach – Ehe – Reh – Pech – Hof – Truhe – Los  
 Mögliche Lösungen können sein:

ruhen, Ost  
 ist, aus, alt, Reis, Geld, acht, echt, oft,  
 Reim, Last, acht, alle, Anna, Rand, Eisen,

Welcher Vorname versteckt sich in jedem Kästchen?

A	A	A
R	B	B
	R	

D	A
N	I
M	E

S	A	N
D	E	R
	A	

	L
--	---

Vor vielen, vielen Jahren an einem trüben, grauen Herbsttag ging ein Bauer zum Jagen in den Wald. Was er auch tat, er hatte an diesem Tag einfach kein Glück. Es war, als hätte jemand das Wild vor ihm gewarnt. Vielleicht trieb ja der Troll\*, von dem die Leute erzählten, wirklich sein Unwesen in der Gegend.

Als der Bauer aufgeben und nach Hause zurückkehren wollte, traf er auf einmal auf einen elegant gekleideten Herrn. Und dieser fragte ihn:

„Na, wie ist die Jagd ausgefallen?“

„So schlecht wie nie“, jammerte der Bauer. „Bestimmt hat der Troll die Tiere vertrieben!“

Der Fremde schmunzelte und meinte:

„Komm doch mit zu mir, nach Hause und kuriere meine Frau! Ich werde dich auch belohnen.“

Der Bauer schüttelte den Kopf: „Was soll das! Ich bin doch kein Arzt!“

„Das macht nichts. Es hilft schon, wenn du ihr die Hände auflegst!“

Der Bauer ließ sich also überreden und ging mit. Bald sahen sie vor sich ganz oben auf einem Berg ein großes Schloß stehen. Der Bauer wunderte sich: Das

stand doch früher nicht dort. Irgend etwas konnte hier nicht mit rechten Dingen zugehen, dachte er bei sich, ließ sich aber nichts anmerken.

Im Schloß war alles vom Feinsten: die Wände aus Spiegelglas, die Decke aus Silber, die Teppiche aus goldgestickter Seide und die

## Das Geschenk des Trolls Märchen aus Finnland



Möbel gar aus purem Gold. Der Bauer traute sich kaum, einen Fuß vor den anderen zu setzen.

Der Fremde führte ihn an ein goldenes Bett, in dem eine wunderschöne Prinzessin vor Schmerzen schrie und bedeutete ihm, ihr seine Hände aufzulegen.

Der Bauer traute sich erst nicht, mit seinen groben Händen das

zarte Geschöpf zu berühren. Doch der Fremde drängte ihn. Und so überwand er sich.

Kaum hatte er seine Hände auf die Schöne gelegt, stand sie auf und war gesund. Der Fremde wollte ihn zum Essen einladen, der Bauer jedoch wollte nur eins: Raus aus dem Schloß. Da übergab ihm der Unbekannte einen Lederbeutel und füllte diesen mit runden Holzstückchen.

„Solange du diesen Beutel hast, wird es dir an nichts fehlen. Aber wenn du mich noch einmal ansprichst, wirst du unglücklich werden!“

Zu Hause angekommen, hielt der Bauer das Ganze zunächst für einen seltsamen Traum. Aber bald merkte er, daß jedes Mal, wenn er den Beutel öffnete, dieser wieder randvoll mit Geld gefüllt war. Der früher so arme Bauer begann das Leben nun zu genießen, und bald war er regelmäßig Gast in der Schenke.

Eines Abends traf er dort auf einen Mann, der von Tisch zu Tisch ging und das sammelte, was die Gäste aus ihren Gläsern verschüttet hatten. Und schnell merkte er, daß das der Fremde war, der ihm vor geraumer Zeit soviel Gutes erwiesen hatte.

Mitleid packte ihn und er sprach den Mann an:

„Du hast mir so geholfen. Komm, laß dich von mir einladen!“

Doch kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, war es, als hätte er einen Schlag auf den Kopf bekommen. Er wurde ohnmächtig und sackte zusammen. Als er wieder zu sich kam, war der Mann nicht mehr da und auch der Lederbeutel war verschwunden. Von Tag zu Tag wurde der Bauer nun ärmer und ärmer und bald mußte er mit einem Hut in der Hand von einem Haus zum anderen ziehen.

\*Ein Troll, auch Trold, Tröll (nordgermanisch „Unhold“, „Riese“, „Naturwesen“), war ursprünglich ein Oberbegriff für alle plumpen, unheimlichen übernatürlichen Wesen, häufig ein schadenbringender Riese der nordischen Mythologie.

## Der Wolf und das Lamm

Der Starke hat immer recht. Das werden wir sogleich sehen.

Ein Lamm löschte seinen Durst in einem klaren Bache. Dabei wurde es von einem hungrigen Wolf überrascht.

„Wie kannst du es wagen“, rief er wütend, „mir meinen Trank zu trüben? Für diese Frechheit mußt du bestraft werden!“

„Ach, mein Herr“, antwortete das Lamm, „seien Sie bitte nicht böse. Ich trinke ja zwanzig Schritte unterhalb von Ihnen. Daher kann ich Ihnen das Wasser gar nicht trüben.“

„Du tust es aber doch!“ sagte der grausame Wolf. „Und außerdem weiß ich, daß du im vergangenen Jahr schlecht von mir geredet hast.“

„Wie soll ich das wohl getan haben“, erwiderte das Lamm, „ich war da ja noch gar nicht geboren.“

„Wenn du es nicht tatest, dann tat es dein Bruder!“

„Ich habe aber keinen Bruder.“

„Dann war es eben irgendein anderer aus deiner Familie. Ihr habt es überhaupt immer auf mich abgesehen, ihr, eure Hirten und eure Hunde. Dafür muß ich mich rächen.“

Mit diesen Worten packte der Wolf das Lamm, schleppte es in den Wald und fraß es einfach auf.

Fabel von Jean de la Fontaine

## Der heilige Martin

Der Heilige Martin, den ihr – wie viele Kinder europaweit – am 11. November mit Gedichten, Liedern, kleinen Szenen und Umzügen ehrt, wurde um 311 in Steinamanger/Szombathely geboren. Der 11. November ist sowohl sein Namenstag als auch der Tag seiner Beisetzung im Jahre 397 in Tours/Frankreich. An diesem Tag gedenkt man vor allem der guten Dienste des Bischofs Martins von Tours gegenüber den Armen. Mit seinem Namen sind viele Legenden und Bräuche verbunden.

So berichtet eine Legende, daß der 18jährige Martin, der als Soldat diente und nicht getauft war, an einem kalten Wintertag bei einem Ritt vor Tours einem armen Bettler begegnete. Er stieg vom hohen Roß, teilte seinen Mantel in zwei Hälften und gab eine davon dem Bettler. In der Nacht erschien Martin der Bettler und gab sich als Gott zu erkennen. Durch die Mantelteilung ist Martin zur Symbolgestalt für christliche Demut und Barmherzigkeit geworden. Martin beendete nämlich seine soldatische Karriere und wurde Einsiedler. Später gründete er in der Gegend von Poitiers ein Kloster. Schließlich wurde er – übrigens gegen seinen Willen – Bischof von Tours an der Loire. Um der Wahl zu entgehen, versteckte sich der bescheidene Martin in einem Gänsestall, wurde aber vom Geschnatter des Federviehs verraten.

Weil er Menschen heilte, wurden ihm auch magische Kräfte zugeschrieben. Als sein Leichnam in einem feierlichen Zug durch die Stadt zum Friedhof getragen wurde, soll er alle Kranken, an denen man ihn vorbeitrag, auf wundersame Weise geheilt haben. Ein Bettlerpärchen – er blind, sie lahm – wollte einer Heilung entgehen, weil sie ihre Bettlerexistenz auf ihren körperlichen Leiden aufgebaut hatten. Doch es half nichts, entgegen ihrem Willen gesunden sie und mußten nun ihren Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen.



## Martinslied



Sankt Martin,  
Sankt Martin,  
Sankt Martin  
ritt durch Schnee und Wind,  
sein Roß, das trug ihn fort geschwind.  
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut,  
sein Mantel deckt ihn warm und gut.

Im Schnee saß,  
im Schnee saß,  
im Schnee,  
da saß ein armer Mann,  
hat Kleider nicht, hat Lumpen an.  
‘O hilf mir doch in meiner Not,  
sonst ist der bittre Frost mein Tod.’

Sankt Martin,  
Sankt Martin,  
Sankt Martin hält die Zügel an,  
sein Roß steht still beim armen Mann.  
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt  
den warmen Mantel unverweilt.

Sankt Martin,  
Sankt Martin,  
Sankt Martin  
gibt den halben still,  
der Bettler rasch ihm danken will.  
Sankt Martin aber ritt in Eil  
hinweg mit seinem Mantelteil.

## Hoffmann von Fallersleben Kinderfest im Herbst

Doch ehe der Herbst uns ganz verläßt,  
So bringt er uns noch ein Kinderfest:  
Sobald es Abend, zieh’n wir aus  
Und wandern singend von Haus zu Haus,

Und bitten dem heiligen Martin zu Ehren  
Uns kleinen Kindern was zu beschenken.  
Da reicht man uns Äpfel und Nüsse dar,  
Zuweilen auch Honigkuchen sogar.

Wir sprechen unsern Dank dafür aus  
Und wandern dann in ein anderes Haus.  
Nun laßt uns heute singen auch  
Wie’s ist am Martinstag der Brauch!

## Viele Lichter brennen

Manche Lichter werden angezündet. Manche Lichter werden eingeschaltet.



Taschenlampe



Kerze



Laterne



Streichholz



Glühbirne



Scheinwerfer



Ampel



Fackel

### Aufgaben

1. Seht euch die Bilder an und sagt, welche Lichtquellen abgebildet sind!

2. Manche Lichter werden angezündet, andere eingeschaltet. Was braucht man zum Anzünden der Lichter und was zum Einschalten?

3. Zählt auf, welche Lichter angezündet und welche eingeschaltet werden! Antwortet in Sätzen! Zum Beispiel: Die Kerze wird angezündet, die Glühbirne wird eingeschaltet.

4. Kennt ihr noch andere Gegenstände, die Licht spenden, wenn sie eingeschaltet oder angezündet werden? Zählt auf!

5. Peter erzählt:

Am Sonntagabend habe ich mit meinem großen Bruder Karl „Mensch ärgere dich nicht!“ gespielt.

Gleich hat das Licht wieder gebrannt.

Mein Bruder ist in den Flur gegangen.

Auf einmal ist das Licht ausgegangen.

Dort hat er an einem Kasten etwas gemacht.

Wir haben dann gleich weiter gespielt.

a. Lest den Text. Sicher habt ihr gemerkt, daß die Sätze durcheinander gekommen sind. Ordnet sie in der richtigen Reihenfolge.

b. Was hat der Bruder im Flur gemacht?

c. Findet für den Text eine passende Überschrift!

## Lesen, nachdenken und antworten

1. Maria und Leni sitzen in einem großen Zelt in der zweiten Reihe. Sie schauen aufgeregt nach vorn. Ein Löwe soll durch einen Feuerreifen springen. Dann kommt ein Clown und bringt mit seinen Späßen alle zum Lachen. Anschließend zeigen Artisten ihr Können auf dem Trapez. Dann führen Pferde ihre Kunststücke vor.  
**Wo sind Maria und Lisa?**

2. Alfred kommt aus der Schule nach Hause. Er stellt die Schultasche in sein Zimmer und setzt sich in die Küche an den Tisch. Er hat keinen Hunger und will nichts essen. Er hustet und niest. Sein Kopf tut ihm weh und ist ganz heiß. Die Mutter schickt ihn ins Bett. Sie bringt ihm heißen Tee, den er trinken soll.  
**Was ist mit Alfred?**

3. Brigitte hat Geburtstag. Sie bekommt von ihrer Freundin ein Geburtstagsgeschenk. Neugierig öffnet sie das Päckchen. „Vielen Dank“, sagt sie. „Ich freue mich sehr über das Geschenk. Damit kann ich viele schöne Bilder malen.“

**Was war in dem Päckchen?**

## Was Kinder wissen möchten?

### Was ist eine Schleuse?



Mancherorts verlaufen Flüsse oder Kanäle auch durch hügeliges Land. Da ist der Wasserstand nicht immer gleich, sondern unterschiedlich hoch. Damit dort aber auch Schiffe verkehren können, baut man Schleusen ein, die die unterschiedlichen Wasserstände ausgleichen. Eine Schleuse besteht aus der Schleusenammer und den Schleusentoren. Fährt ein Schiff in die Schleusenammer ein, werden die Schleusentore geschlossen. Soll das Schiff von einem hohen auf einen niedrigeren Wasserstand gesenkt werden, läuft das Wasser aus der Schleusenammer ab. Muß das Schiff jedoch auf einen höheren Wasserstand gehoben werden, wird die Schleusenammer mit Wasser gefüllt. Die Schleusentore öffnen sich aber erst dann, wenn der Wasserstand davor und dahinter auf gleicher Höhe ist. Die größte Schleuse der Welt ist die 1989 am rechten Ufer der Schelde eröffnete „Berendrecht-Schleuse“ zum Hafen von Antwerpen in Belgien. Sie ist 500 m lang, 68 m breit und 17,7 m tief (Volumen rund 600.000 m<sup>3</sup>). Mit einer Schließung können darin bis zu vier Seeschiffe mit einem Tiefgang von maximal 11,85 m und mehrere Binnenschiffe geschleust werden.

### Welche Aufgaben haben Fähren?

Fähren sind Wasserfahrzeuge, sie fungieren eigentlich als Brücken, über die Menschen, Güter oder auch Fahrzeuge von einem Ufer zum anderen gelangen. Dabei kann es sich um Flüsse, Seen oder Meeresengen handeln. Früher wurden die Fähren von Fährmännern gerudert, heute sind es riesige



Fährschiffe. Wir unterscheiden *Personenfähren*, *Autofähren* und sogar *Eisenbahnfähren*. Fährschiffe bzw. seegehende Fähren verkehren weltweit. Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Schiffstypen, die als Fähre genutzt werden, je nach Länge der Strecke, der benötigten Kapazität sowie nach Geschwindigkeit und Seetüchtigkeit. Die größte Fähre der Welt ist die *Ulysses*, die zwischen Wales und Irland verkehrt. Sie hat eine Länge von 209 m und ist damit größer als zwei Fußballfelder. Die Fähre kann 1.342 Pkw aufnehmen und 1.900 Passagiere, die sich auf 12 Schiffdecks verteilen. Die Gesamtlänge für den Fahrzeugtransport beträgt 4.076 m, damit könnten gleichzeitig 240 Lkws geladen werden, die Ladezeit beträgt ca. 90 Minuten. Die Reisezeit von Wales nach Irland dauert 90 Minuten.

### Warum sind Leuchttürme wichtig?



Wichtig sind Leuchttürme für Seeleute, sie sind sozusagen Wegweiser für sie, denn den Leuchtturm können sie schon von weitem sehen und sich an ihm auch bei Nebel und Nacht orientieren. Sie stehen an wichtigen Punkten oder an gefährlichen Stellen, wo sie der Schifffahrt auch nachts als weithin sichtbares Seezeichen dienen. Durch ihre Lichtsignale (Leuchtfeuer) weisen Leuchttürme Schiffen den Weg und ermöglichen so die Navigation und das Umfahren gefährlicher Stellen im Gewässer. Im Inneren des Turms befinden sich Funkanlagen, Einrichtungen für in Seenot geratene Schiffe und Nebelsignale.